

die Beurteilung des Berufs und der Berufsansforderungen sein. Erst in schwierigen Lagen bewährt sich der Tüchtige; auf ebenem, gepflegtem und getadem Wege kann jeder gehen. Aber das reicht nicht aus. Wer übers Meer fahren will, muß sich an den Sternen orientieren. Hernach allerdings gilt es, die Forderungen des Tages zu erfüllen und die Wirklichkeit zu meistern.

Der deutsche Buchhandel hat dem deutschen Volk und seiner Kultur schon große Dienste geleistet. Auch heute gibt es Verlage und Sortimente, die richtungweisend und Mittelpunkt geistig-seelischer Aufbauarbeit sind. Es gibt auch andere; und es gibt wohl noch mehr, die nicht wissen, wie Großes ihnen anvertraut ist. Wohl drückt die wirtschaftliche Not schwer gerade auf den Buchhandel: sie zu überwinden, müssen aber vor allem die geistigen und ethischen Kräfte mobil gemacht werden, die in diesem wichtigen Beruf sind. Daß meine Ausführungen hierzu etwas mithelfen möchten, ist mein aufrichtiger Wunsch.

»Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben. Bewahrt sie!«

„Die besten Bücher der Welt“.

Man entsinnt sich des Vorschlags des Londoner Bibliothekars Dr. C. J. Hagberg Wright aus dem Spätsommer des Jahres 1924, die hervorragendsten im Laufe des Jahres erschienenen Werke aller Nationen in einer Liste zusammenzufassen. Unter der Leitung des Völkerbund-Ausschusses für geistige Zusammenarbeit sollten die Titel von 600 der besten Bücher ausgewählt und veröffentlicht werden, und ein jeder dem Völkerbund angehörende Staat sollte das Recht haben, entsprechend seiner Produktion 2 bis 40 Werke zu benennen. Die Verantwortung für die Zusammenstellung war nach dem Vorschlag des Dr. Wright von dem dazu bestimmten Vertreter des betreffenden Landes zu fragen. Die Gebiete, aus denen die Werke gewählt werden durften, waren Geschichte, Staatswissenschaften, Kunst, Naturwissenschaft, Geographie und Reisebeschreibungen, schöne Literatur, Theologie, Philosophie und Nachschlagewerke. Musik- und Sportliteratur sollten unberücksichtigt bleiben.

Nunmehr ist ein kleines Heft von 32 Seiten mit zweisprachigem, englischem und französischem Titel und einer kurzen Einführung erschienen, das den ersten Versuch bedeutet, eine Weltliste der besten Bücher darzubieten.

»Ouvrages Remarquables parus dans différents pays au cours de l'année 1924. Listes recueillies par l'Institut International de Coopération Intellectuelle«, und

»Notable Books published in various countries during 1924« lautet der Titel des Heftes, das im Verlag der »Presses Universitaires« in Paris erschienen ist. Es enthält die Listen von zwanzig Staaten, die in vier Klassen eingeteilt und dementsprechend mit je 5, 10, 20 oder 40 Werken vertreten sind. Nur die Vereinigten Staaten und Rumänien halten sich ein wenig außer der Reihe und haben bloß 38 bzw. 4 Bücher als die bemerkenswertesten genannt. Im ganzen verzeichnet das Heft 351 Titel statt der ursprünglich in Aussicht genommenen sechshundert. Nachschlagewerke scheint man hinterher ausgeschlossen zu haben; in den Listen finden sich jedenfalls keine.

Folgende Staaten sind im Heft vertreten: Australien (5 Titel), Belgien (20), Canada (5), Dänemark (10), Ägypten (5), Spanien (10), Vereinigte Staaten (38), Finnland (10), Frankreich (40), Großbritannien (40), Griechenland (10), Ungarn (10), Irland (5), Italien (versehenlich 39 statt 40), Norwegen (10), Polen (20), Rumänien (4), Rußland (40), Tschechoslowakei (20), Jugoslawien (10).

Es fehlt natürlich Deutschland, da es zur Zeit der Zusammenstellung der Listen dem Völkerbund noch nicht angehörte, es fehlen aber auch Österreich, die Schweiz, Schweden, die Niederlande, Portugal, Bulgarien, die Randstaaten, Japan, China, unter den englischen Dominions namentlich die Südafrikanische Union und schließlich alle Staaten Süd- und Mittel-Amerikas, im ganzen also mindestens zwanzig Wissenschaft und Bücher produzierende Länder.

Es hat einen besonderen Reiz, die Listen der einzelnen Staaten genauer zu betrachten, geben sie doch allerhand Stoff zur Erörterung völkerpsychologischer, wissenschaftspolitischer und buchhändlerischer Fragen. Allerdings muß eine Auswahl getroffen werden, die ja auch schon im Hinblick auf die besonderen sachlichen Interessen der Leser des Börseblattes geboten ist.

Belgien hat sich an die vorgeschriebene Aufteilung der Titel auf bestimmte Gebiete nicht gehalten, sondern nennt zehn Werke der schönen Literatur (Gedichte, Romane, Theater), drei der politischen und

der Kunstgeschichte (darunter das bekannte, in der Kriegsschuldfrage Deutschland entlastende Buch des Baron Beyens, »La Belgique pendant la guerre«) und führt sodann sieben Werke flämischer Autoren auf, die zum Teil in französischer Übertragung genannt werden. Felix Zimmermans, in Deutschland bekannt durch die Übersetzungen des Insel-Verlags, ist darunter mit seinem 1923 erschienenen »Pallier« vertreten.

Dänemarks allzukurze Liste richtet sich auf Kunst und Kunstgewerbe (3), Medizin und Naturwissenschaften (3), Geschichte (3), darunter Edoard Lehmanns illustrierte »Religionshistorie«, und enthält schließlich den ersten Band Briefe des großen Volkskundlers N. J. S. Grundtvig. Die dänischen Titel sind bibliographisch leider sehr unvollständig, im Gegensatz z. B. zu der darauffolgenden kleinen ägyptischen Liste, die jedoch für den deutschen Leser nichts von besonderem Interesse enthält.

Spaniens Zusammenstellung rührt von einem Mitglied des Volksbildungsministeriums her und führt sieben wissenschaftliche und drei literarische Veröffentlichungen auf. Erscheinungsort aller Werke ist Madrid, die Verlegernamen sucht man jedoch vergebens.

Für die Vereinigten Staaten tritt die große »American Library Association« als Beraterin auf und hat die 38 Titel wie folgt verteilt: fünfzehn (!) entfallen auf schöne Literatur, Biographien und Kunst, ein Werk ist eine Reisebeschreibung, drei behandeln Geschichtliches, eins internationales Recht, fünf gehören in das sehr weit gespannte Gebiet der »natural sciences«, zwei zur Philosophie, drei zur Religion und nicht weniger als acht zur »social science«, die wiederum für unsern Begriff recht verschiedenartiges umfaßt. Die erste Rubrik enthält u. a. Mark Twains Lebensbeschreibung von ihm selbst geschrieben und herausgegeben von S. V. Clemens, ein Buch des feinsinnigen Lyrikers Edwin Arlington Robinson, ferner eine von W. A. White verfaßte Biographie von Woodrow Wilson, desgleichen ein Buch von D. Seig über den bekannten verstorbenen Journalisten und späteren Zeitungsverleger Joseph Pulitzer.

Die nordamerikanische Liste ist nur zu einem gewissen Teil auf »education«, »evolution« und praktisch verwertbare Kenntnisse gestimmt unter Betonung soziologischer Momente, und es mag sein, daß die europäische Meinung dadurch ein wenig überrascht sein wird. Deutlich zeigt jedoch die Zusammenstellung, daß man den neuen Dichtern und den Autoren auf historischen, philosophischen und religiösen Gebieten mindestens die gleiche führende Bedeutung zumißt wie jenen anderen für die zivilisatorische Entwicklung des amerikanischen Volkes wichtigsten Verfassern. Die freiwillige Beschränkung auf 38 statt 40 Werke ist dabei sicherlich nicht bloß schöne Geste, sondern ein Zeugnis für äußerste Gewissenhaftigkeit und ehrliches Verantwortungsgefühl.

Finnlands interessante Liste kann nur kurz gestreift werden. Sie enthält meist Werke beschreibender Art, die auf einen breiteren Leserkreis zugeschnitten sind und meist in beiden Landessprachen, finnisch und schwedisch, vorliegen. Erik Nordenfliölds »Geschichte der Biologie« in drei Bänden (1920—1924) ist hervorzuheben.

Frankreich ließ sein Verzeichnis von der »Commission Nationale Française de Coopération Intellectuelle« bearbeiten und teilt die Werke in elf Rubriken auf: Geschichte und Archäologie 4 (darunter Seignobos, »Histoire politique de l'Europe contemporaine«, Band 1), Recht 1, Sozialwissenschaften 3, Theologie 3, Philosophie 5 (darunter Thibaudet, »Le Bergsonisme«), »Belles lettres« und Kunst 8 (Gabre Luce, »La Victoire« als wichtig zur Kriegsschuldfrage sei erwähnt), Paläontologie 1, Philologie 2 (beide vom bekannten Sprachforscher A. Meillet und einem Mitarbeiter), Exakte Wissenschaften 6 (darunter natürlich ein Buch von Frau Curie), Naturwissenschaften 6, Angewandte Wissenschaften 1 (de Roussiers, »Les grandes Industries«).

— Frankreich hat demnach seine wissenschaftliche Produktion stark betont und — überschaut man das Ganze — mit geschickter Ausnutzung der beschränkten Möglichkeiten einen fesselnden Ausschnitt aus der Welt des französischen Buches geboten. — Unter den Verlegern ist Colin mit fünf Werken am stärksten vertreten, es folgen Alcan mit vier, Grasset und die Nouvelle Revue Française mit drei, Plon mit zwei usw.

Auf neun Rubriken verteilt Großbritannien seine Werke, die vom geistigen Vater des ganzen Unternehmens, Dr. Hagberg Wright, mit Unterstützung von achtzehn hervorragenden Spezialkennern ausgewählt sind. Auf Kunst und Archäologie entfallen 5, wobei auffällt, auch das dreibändige Werk von Williamson, »Social and Political System of Central Polynesia« hier eingereiht zu sehen. »Fiction and Drama« bringen vier Titel (Galsworthys »White Monkey«, Kennedys »Constant Nymph« und Shaws »Saint Joan« sind bekanntlich ins Deutsche übersetzt). Zur Geschichte und Biographie findet man